



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Tagebuch des deutsch-französischen Krieges 1870/71

Elpons, Paul von
Saarbrücken, [1894]

Großer Sieg unter Führung Sr. Majestät des Königs. (Offiziell.)

[urn:nbn:de:hbz:466:1-66798](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-66798)

Donnerstag, 18. August.

Großer Sieg unter Führung Sr. Majestät
des Königs.

(Offiziell.)

„An Ihre Majestät die Königin.

Bivouac bei Rezonville, 18. August, 9 Uhr Abends.

Französische Armee in sehr starker Stellung westlich von Metz heute unter Meiner Führung angegriffen und in neunstündiger Schlacht vollständig geschlagen, von ihren Verbindungen mit Paris abgeschnitten und gegen Metz zurückgeworfen. Wilhelm.“

(Rezonville ist ein Dorf von 578 Einwohnern im Canton Mars la Tour. Diese Depeche gelangte erst am 19. August Abends nach Berlin und wurde dann nach allen Richtungen weiter bekannt gegeben.)

Pont à Mousson, 19. August. Gestern glänzender Sieg bei Gravelotte, Franzosen aus den stärksten hinter einander liegenden Positionen vertrieben und auf Metz zurückgeworfen, sind jetzt auf engeren Bezirk von Metz her eingeschränkt und von Paris gänzlich abgeschnitten, nachdem die Eisenbahn von Metz nach Thionville vom XII. Corps besetzt worden. Verluste unserer Truppen stehen leider mit der Größe ihrer heldenmüthigen Leistungen gegen die von ihnen gestürmten starken Stellungen der Franzosen im Verhältnis.

„Brief Sr. Majestät des Königs Wilhelm an Ihre Majestät die Königin Augusta.

Rezonville, den 19. August 1870.

Das war ein neuer Siegestag gestern, dessen Folgen noch nicht zu ermessen sind.

Gestern früh gingen das XII., Garde- und IX. Corps gegen die nördliche Straße Metz-Verdun bis St. Marcel und Doncourt vor, gefolgt vom III. und X. Corps, während das VII. und VIII., sodann auch das II. bei Rezonville gegen Metz stehen blieben.

Als jene Corps rechts schwenkten in sehr waldigem Terrain, gegen Berneville und St. Privat, begannen diese Corps den Angriff gegen Gravelotte, nicht heftig, um die große Umgehung gegen die starke Position Amanvillers-Chatel bis zur Mezer Chauffee abzuwarten. Diese weite Umgehung trat erst um 4 Uhr ins Gefecht mit dem Pivotcorps, dem IX., um 12 Uhr. Der Feind setzte in den Wäldern heftigen Widerstand entgegen, so daß nur langsam Terrain gewonnen wurde. St. Privat wurde vom Gardecorps, Berneville vom IX. Corps genommen, das XII. Corps und Artillerie des III. griffen nun in das Gefecht ein.

Gravelotte wurde von Truppen des VII. und VIII. Corps und die Wälder zu beiden Seiten genommen und behauptet, mit großen Verlusten.

Um die durch die Umgehung zurückgedrängten feindlichen Truppen nochmals anzugreifen, wurde ein Vorstoß über Gravelotte bei einbrechender Dunkelheit unternommen, der auf ein so enormes Feuer hinter Schützengräben en étage und Geschützfeuer stieß, daß das eben eintreffende II. Corps den Feind mit dem Bajonet angreifen mußte und die feste Position vollständig nahm und behauptete.

Es war 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, als das Feuer auf allen Punkten nach und nach schwieg. Bei jenem letzten Vorstoß fehlten die historischen Granaten von Königsgrätz für mich nicht, aus denen mich dieses Mal Minister von Roon entfernte. Alle Truppen, die ich sah, begrüßten mich mit enthusiastischen Hurrahs. Sie thaten Wunder der Tapferkeit gegen einen gleich braven Feind, der jeden Schritt verteidigte und oft Offensivstöße unternahm, die jedesmal zurückgeschlagen wurden.

Was nun das Schicksal des Feindes sein wird, der in dem verschanzten, sehr festen Lager der Festung Metz zusammengedrängt steht, ist noch nicht zu berechnen.

Ich scheue mich, nach den Verlusten zu fragen und Namen zu nennen, da nur zu viele Bekannte genannt werden,

oft unverbürgt. Dein Regiment soll sich brillant geschlagen haben, Waldersee ist verwundet, ernst aber nicht tödtlich, wie man sagt. Ich wollte hier bivouaquieren, fand aber nach einigen Stunden eine Stube, wo ich auf dem mitgeführten königlichen Krankenwagen ruhte und, da ich nicht ein Stück meiner Equipage von Pont à Mousson bei mir habe, völlig angezogen seit 30 Stunden bin.

Ich danke Gott, daß er uns den Sieg verlieh.

Wilhelm.“

Berlin, 21. August, 8 Uhr Morgens. „Von der Armee sind bis jetzt keine weiteren Details über die Schlacht vom 18. August eingegangen bis auf die Mittheilung, daß die feindliche Hauptarmee sich in der Nacht vom 18. bis 19. ganz in die Befestigungen von Metz zurückgezogen hat. Königl. Polizeipräsidium. von Wurmb.“

Berlin, 21. August. Das „Dresdener Journal“ bringt Folgendes: „Der beim hiesigen Kriegsministerium eingegangene Drahtbericht über den Antheil der Sachsen an der Schlacht bei Rezonville sagt: Das sächsische Armeecorps ist neben der preussischen Garde um 4 Uhr ins Gefecht getreten. Beide Divisionen und Corps-Artillerie waren mit gutem Erfolge engagirt. Verluste sowie Details noch unbekannt. Viele Gefangene sind gemacht worden. Das II., III., VII., VIII., IX., XII. Corps, Garde und Artillerie sind engagirt gewesen.“

Berlin, 21. August. Der „Staats-Anzeiger“ meldet: Außer Verletzungen der Genfer Convention haben die Franzosen am 18. d. nach unserm Siege auch auf einen von uns abgesandten Parlamentair geschossen, welcher Mittheilung im Interesse der Humanität über die gefallenen Franzosen zu machen hatte, und haben dessen Trompeter getödtet.“

Pont à Mousson, 21. August. Noch fortwährend bringt man französische Gefangene ein. Gestern Abend kam ein Transport von 2000 Mann, dabei 36 Offiziere; heute einer mit 54 Offizieren, darunter General Plombin. Der Verlust der Franzosen in den letzten Tagen, bei Courcelles am 14., bei Bionville am 16. und bei Gravelotte am 18. d. Mts., betrug allein an 12000 bis 15000 Mann. Wenn man hierzu die Gefangenen, sowie die gewöhnlich auf jeden Todten fallende Zahl von Verwundeten zählt, so kann der Gesamtverlust der französischen Armee nicht unter 50000 Mann betragen. Bei Gravelotte machten wir ungefähr 4000 Gefangene.

Berlin. Der „Staatsanzeiger“ schreibt: „Sr. Majestät der König haben am 18. August die Franzosen bei Rezonville in neunstündigem, heißen Kampfe vollständig geschlagen. Das ist der Inhalt eines Telegrammes, welches, gestern Nachmittag an Ihre Majestät die Königin gelangt, die Freude über den Sieg bei Mars la Tour im gesammten deutschen Vaterlande zum höchsten Jubel steigern und das ganze Volk mit erneuetem Danke gegen Gott erfüllen wird, im Vertrauen auf dessen Beistand der König sich entschlossen hat, den Kampf für die Errettung des Vaterlandes zu bestehen. In der Schlacht bei Mars la Tour wurde Marschall Bazaine von Süden aus angegriffen, anfangs nach Norden und dann nach Osten gedrängt; in der Schlacht bei Rezonville geschah der Angriff von Westen, den Franzosen blieb nur der Rückzug östlich nach Metz übrig. Dadurch ist jede Verbindung des Marschalls Bazaine von Paris abgeschnitten. Nach diesem Schlage ist die Hauptfrage die, ob jetzt noch eine operationsfähige französische Armee vorhanden ist, im Stande, den deutschen Heeren in offener Feldschlacht entgegen zu treten. Den Tagen von Leipzig, Belle-Alliance und Dippel hat sich ein neuer Achtzehnter, der Tag von Rezonville, angereiht.“

Berlin, 22. August. Eine offizielle Depeche aus Pont à Mousson meldet:

„In der Schlacht am 18. waren vorzugsweise engagirt: Garde, II., VII., VIII., IX. und XII. Armeecorps. In

Reserve befanden sich das III. und X. Corps, von denen nur geringe Abtheilungen im Gefecht waren, und zwar größtentheils Artillerie. Der Feind stand in einer festungsähnlichen Position mit seiner ganzen Armee, ausgenommen das Corps Mac Mahon und zwei Divisionen des de Failly'schen Corps. Bei Einbruch der Nacht waren sämtliche Höhen erstürmt. Der Verlust ist noch nicht annähernd zu schätzen. General Craushaar (Sachse), Oberst Röder und Erhart todt. Die Schlacht dauerte von 12 Uhr Mittags bis 9 Uhr Abends. Mehrere tausend Gefangene wurden gemacht. Generalquartiermeister Diese ist am 22. d. Morgens 7 Uhr eingetroffen.

von Podbielsti."

Dresden. Das „Dresdn. Journ.“ veröffentlicht folgende beiden an den König von Sachsen gerichtete Telegramme:

„Pont à Mousson, 21. August.

Sr. Majestät dem Könige von Sachsen.

Nachdem ich nun den ganzen Umfang, den Deine Truppen an dem Siege vom 18. August genommen haben, übersehen kann, muß Ich Dir zu diesem Erfolge Meinen Glückwunsch aussprechen. Freilich ist der Verlust sehr bedeutend.

Wilhelm."

Von dem Kronprinzen ist an Sr. Majestät den König die Meldung gelangt, daß das königl. sächsische (XII.) Armeecorps in der Schlacht bei Rezonville und Gravelotte am 18. August theilhaftig gewesen ist und sich brav gehalten hat. Unsere Verluste werden als groß bezeichnet. Unsere beiden königlichen Prinzen sind wohl.

München. Noch am 19. trifft beim königlichen bayerischen Kriegsministerium folgende amtliche Nachricht ein: „Gestern unter Sr. Majestät dem Könige von Preußen blutige Schlacht in der Gegend von Metz bei Rezonville und Gravelotte. Die französischen Stellungen wurden am Abend nach hartem Kampfe genommen und die Franzosen gegen Metz zurückgeworfen. Sämmtliche Verbindungen mit Paris sind abgeschnitten.“

Nähere Berichte.

Aus der „Kreuzzeitung“:

„Erst jetzt überseht man, was die beiden blutigen Schlachten vom 16. und 18. westlich Metz erreicht haben, und man kann von deutscher Seite mit Ruhe und Zuversicht auch die nun folgende weitere Entwicklung der Dinge erwarten. Der Kaiser Napoleon hat die Armee verlassen, ist aber nicht nach Paris, sondern nach Chalons ausgewichen, und zwar in aller Stille unter dem Eindruck der am 16. verlorenen Schlacht; die einzige wirkliche und zuverlässige französische Armee ist fest in Metz eingeschlossen, von einer Uebermacht umstellt, jede Zufuhr zur Festung, auch die Eisenbahn nach Thionville abgeschnitten, die Vortruppen der kronprinzlichen Armee bereits vor Verdun, alle Proviant- und Munitionstransporte aus Deutschland zur Armee geordnet und ununterbrochen, eine Militärseisenbahn südlich um die Festung herum im Bau begriffen und bald fertig, zwar beleidigter Stolz, aber kein Aufschwung in der französischen Nation — das ist die augenblickliche Situation. Gerade vier Wochen nach der französischen Kriegserklärung schlägt König Wilhelm mit 300 000 Mann die so gerühmte, stolze und siegesgewisse Armee Napoleons III., wirft sie hinter sich in eine Festung und sieht den Weg nach Paris so offen und unbeschränkt vor sich liegen, daß es nur noch des Marschirens, kaum mehr des Schlagens zu bedürfen scheint. Da erst jetzt der Verlauf der großen Schlacht vom 18. bekannt wird, so will ich versuchen, ein Bild derselben zusammenzustellen, nachdem ich das Schlachtfeld des 16. und 18. in seiner ganzen Ausdehnung zweimal besichtigt und verlässliche Erkundigungen eingezogen. Die Schlacht am 18. kann aber in ihrer ganzen Bedeutung nicht erkannt und verstanden werden, wenn nicht auch ihre

Einleitung am 14. in die Darstellung aufgenommen wird, weil aus dieser sich die Zusammenstöße am 16. und 18. erst ganz erklären.

Am 14. August befand sich der Kaiser Napoleon III. in Metz und scheint für den 15., dem sogenannten Napoleons-Tage, auf dem östlichen, nach deutscher Seite hin liegenden Ufer der Mosel, eine Schlacht, oder doch wenigstens ein Gefecht vorbereitet zu haben, um zunächst die empfindliche Scharfe von Forbach auszuweken und seine schon etwas verstimmtete Armee durch das Andenken an die glorreiche Zeit des ersten Napoleon zu begeistern. Dazu hatte Marschall Bazaine einen bedeutenden Theil der in und bei Metz versammelten Armee östlich von der Festung mit dem rechten Flügel an dem Flüsschen Seille Plantières und Vallières aufgestellt, die Vorpösten bis Ars Laqueux, Colombey und Montoy. Dieser Stellung gegenüber stand das preussische I. Armeecorps (Ostpreußen, General von Manteuffel), das VII. Westphalen, General von Zastrow), und hinter diesen beiden das VIII. Rheinländer, General von Göben), also die 1. Armee des Generals von Steinmetz. Die Vortruppen des VII. Corps kamen am Mittage des 14. erst zu Refectieren mit dem Feinde; es kamen Verstärkungen, nach einander von beiden Seiten, und es entbrannte ein erbitterter Kampf, der bis zum Abende dauerte und damit endete, daß Truppentheile des VII. und I. Corps bis auf das Glacis der Außenwerke von Metz vordrangen und hier als Sieger bis zum Tagesanbruch stehen blieben, ihre Todten begruben und ihre Verwundeten zurückschaffen konnten. Dieser Kampf am 14. verwarf den französischen Feldherren ihren Plan zu einer mit der Begeisterung eines Napoleonischen Gedentages gelieferten Schlacht und sie zogen sich durch Metz hindurch auf die Westseite der Festung, also auch über die Mosel, um den beachtlichsten Rückmarsch nach Chalons anzutreten. Statt einer Schlacht sahen die Felder östlich von Metz am 15. den König von Preußen, der auf die Meldung vom Gefechte am Abend des 15. von seinem Hauptquartier Hery herübergekommen war und das Gefechtsfeld beritt. Hier scheint nun der Gedanke entstanden zu sein, ob man nicht durch ein rasches Vorgehen über die Mosel, südlich der Festung, die französischen Truppen in und bei Metz festhalten und vor ihnen die Straße nach Paris gewinnen könne, worauf ja schon der Vormarsch der kronprinzlichen Armee von Nancy aus, auf Toul und Verdun hinzudeuten schien. Dem entsprechend erhielt die 2. Armee, Prinz Friedrich Karl, den Befehl, mit dem III. und IV., Garde-, X., XII. und IX. Armeecorps an verschiedenen Stellen über die Mosel zu gehen, das II. Corps, welches eben Pont à Mousson passirt hatte, an sich zu ziehen und sich südlich von der Festung auf die Pariser Straße zu werfen. Diese Bewegung wurde ausgeführt und entwickelte sich aus ihr das blutige, aber auch besonders glorreiche Gefecht am 16., welches sich von Novéant über Gorze bis auf das Plateau bei Rezonville zog. Als die Franzosen in Metz Nachricht von diesem Ueberstreiten der Mosel erhielten, warfen sie 7 starke Divisionen ihm südwestlich entgegen, und gegen diese 7 französischen gewannen 4 preussische Divisionen vom III., IV. und X. Armeecorps einen glänzenden Sieg, dessen Bedeutung nach allen Richtungen hin kaum hoch genug angeschlagen werden kann. Es wird der Geschichtsschreibung vorbehalten bleiben müssen, ihn auch in seinen glänzenden Details zu würdigen und die außerordentlichen Schwierigkeiten und Hindernisse erkennen zu lassen, welche ihn erschwerten und fast unmöglich zu machen schienen. Der Erfolg war: Bivouac der siegreichen preussischen Truppen auf dem schwer mit edlem deutschen Blut gedüngten Schlachtfelde und Zurückdrängen der Franzosen bis nach Metz.

Das große Hauptquartier Sr. Majestät des Königs war am 16. von Hery nach Pont à Mousson verlegt worden, und von hier aus begab sich Sr. Majestät am 17. früh 4 Uhr, die Mosel abwärts, über Pagny und Gorze nach dem Schlachtfelde, um Dispositionen für die weitere Ausnutzung dieses Sieges zu geben. Um die 2. Armee noch zu verstärken, erhielten die beiden Corps VII. und VIII. der